

II. Teilnehmer

Der Bericht zur Kirchweihe von 1021 in den Quedlinburger Annalen stellt die Anwesenheit des Kaisers und seiner Gattin, der Kaiserin Kunigunde, heraus und beginnt mit der ungewöhnlichen Formulierung, Heinrich II. habe nach unvorhergesehener und plötzlicher, aber kurzer Überlegung beschlossen, seine Verwandte Adelheid und die Einweihung der Quedlinburger Basilika zu besuchen.¹⁶ Es lässt sich trefflich darüber diskutieren, was bei den damaligen Möglichkeiten der Terminkoordination des kaiserlichen Hofes und der höheren Geistlichkeit diese Aussage wohl bedeuten mag – eine Änderung der Reiseroute aufgrund eines spontanen Einfalls des Kaisers sicher nicht.¹⁷ Wichtig dürfte sein, dass der Bericht gleich am Beginn die familiären Bande betont, die Heinrich mit der Quedlinburger Stiftung und ihrer seit 999 regierenden Äbtissin Adelheid verband: Adelheid war, wie die ebenfalls anwesende Äbtissin Sophia von Gandersheim (1001–1039), eine Tochter Ottos II. und Theophanus und damit eine Urenkelin König Heinrichs I. Ein Urenkel des in Quedlinburg begrabenen Königs war auch Kaiser Heinrich II., der aus der bayerischen Linie der Liudolfinger stammte. Klar dürfte auch sein, dass die Terminfestlegung vom Kaiser bzw. seinem unmittelbaren Umfeld getroffen worden war. Terminiert wurde der 24. September 1021, ein Sonntag, wie es für Kirchweihen gewünscht war.¹⁸ Schon eine Woche später, am 1. Oktober, nahm Heinrich dann an der Weihe des Merseburger Domes teil, am 2. November an der Weihe der Benediktinerabtei St. Michael zu Bamberg, bevor er nach Augsburg weiterzog, um sein Aufgebot für den dritten Italienzug zu sammeln.¹⁹

16) *Annales Quedlinburgenses*, ed. GIESE (wie Anm. 3), S. 561: *Dehinc neptem suam, herilem dominam Adelheidam, invisere Quedelingnensis dedicationemque basilicae, licet improvisa inopinataque brevi tamen deliberatione quam familiariter instituens, eandem metropolim adeundo pervenit.*

17) Vgl. SCHUBERT, St. Wiperti und St. Servatii (wie Anm. 8), S. 64; BENZ, Untersuchungen (wie Anm. 9), S. 179–182.

18) BENZ, Untersuchungen (wie Anm. 9), S. 179.

19) Der König und sein Heer überquerten noch Ende November/Anfang Dezember die Alpen und lassen sich am 6. Dezember 1021 in Verona nachweisen, wo Heinrich in St. Zeno ein Königsgesandtschaft abhielt (RI II,4 n. 2007, in: *Regesta Imperii Online*, URI: http://www.regesta-imperii.de/id/1021-12-06_1_0_2_4_1_916_2007 [abgerufen am 09.05.2016]). Entsprechend dürfte der Terminplan des Kaisers im Herbst 1021 wenig flexibel gewesen sein. Zur Planung und Bedeutung des dritten Italienzuges vgl. Stefan WEINFURTER, Heinrich II. (1002–1024). Herrscher am Ende der Zeiten, 1999, S. 245–248.